

Concordia 1839 Nieder-Wöllstadt auf Tournee:

Japan – ein Land beeindruckt mit unglaublichen Dimensionen und gastfreundlichen Menschen

Von Eindrücken überwältigt – Ereignis mit Langzeitwert

Vor drei Jahren verbrachte der japanische Männerchor Tokyo Liedertafel bei seiner Deutschland-Tournee auch einige Tage in Wöllstadt. Dabei fand man sich sehr schnell sympathisch und wie es sich gehört, sprachen die Sänger aus dem Land der aufgehenden Sonne auch eine Gegeneinladung aus, die zunächst nur als nette Geste gewertet wurde. Nach der Abreise ließen sie aber auch aus dem fernen Japan nicht locker und wiederholten den Wunsch eines Besuchs des Wöllstädter Gesangvereins Concordia 1839 immer wieder. Die Kontakte liefen vor allem über den Chorleiter des Männerchores, Martin Bauersfeld, der aufgrund seiner in Japan verbrachten Kindheit eine hohe Affinität an dieses Land hat.

Zunächst war alles räumlich und zeitlich in weiter Ferne. Nach und nach machte man sich innerhalb eines extra gegründeten Japan-Komitees daran, vielleicht doch das Abenteuer einzugehen und stellte sehr schnell fest, dass es eine Menge Interessenten für diese Reise gab. Die Planungen liefen dann stetig, ab dem letzten Jahr konkreter an. Zunächst bestand das Problem einen stimmkräftigen Chor aufzustellen, denn nicht alle aktiven Sänger nahmen an der Reise teil. So war es für männliche Interessenten Pflicht, in den Chor einzutreten, um diesen zu verstärken.

Ab sofort wurde speziell auf dieses Ziel hin geübt, Fotos und Steckbriefe für Programmhefte erstellt, Reisevorbereitungen getroffen. Martin Bauersfeld organisierte vor Ort alles um den Besuch. Hotels und Flüge wurden gebucht, Ausflüge und Auftritte arrangiert. Nach langer Filigranarbeit stand dann das komplette Reiseprogramm und je näher der Zeitpunkt rückte, desto unruhiger wurde die Reisegesellschaft.

Am Samstag, dem 8. April, war es dann endlich soweit. Die Maschine nach Tokio hob mit 70 Wöllstadtern in Frankfurt ab und nach einem strapaziösen 12-Stunden-Flug erhielt man am Flughafen Narita den ersten Eindruck, wie gastfreundlich und herzlich die Gastgeber sein sollten. Transparent wurden aufgerollt, Personen, die sich drei Jahre nicht gesehen hatten, fielen sich voller Wiedersehensfreude in die Arme. Dies setzte sich bei der Willkommensparty am Abend fort.

Zehn Tage sollte der Aufenthalt in der japanischen 12-Millionen-Metropole dauern, vollgepackt mit Proben und Auftritten des Chores, gemeinsamen Unternehmungen und Erlebnistouren in Kleingruppen. Imposant und gigantisch war das, was man hier geboten bekam und die Augen der Reisenden wurden von Tag zu Tag größer.

Den gesanglichen Teil bildeten die täglichen Proben in der Kreuzkirche, einer evangelischen Kirchengemeinde deutscher Sprache, die den Raum kostenlos zur Verfügung stellte. Zum Dank brachte man dort auch im Rahmen eines Gottesdienstes einige Lieder zu Gehör. Höhepunkt war das Konzert vor 1300 Personen im Kongresszentrum, das bei allen Sängern ein nicht nur imposantes sondern auch emotionales Erlebnis darstellte, bei dem der eine oder andere schon einmal eine Gänsehaut und feuchte Augen bekam. Die gemeinsame Party mit den Japanern nach dem Konzert und ein anschließender Brauhaus-Besuch ließen diesen Tag gebührend ausklingen.

Natürlich kam aber auch das Ausflugsprogramm nicht zu kurz. Eine Stadtrundfahrt am ersten Tag schaffte einen kleinen Überblick über die Stadt, wenn dies überhaupt bei der riesigen Dimension möglich ist. Tempel und wunderschöne Gärten auf der einen Seite aber auch Wolkenkratzer und nicht für möglich gehaltene Menschenmengen prägen das Bild dieser Stadt und hinterließen bleibende Eindrücke.

Man verließ aber auch häufiger den Moloch Tokio und begab sich in die nähere Umgebung, die man allerdings immer erst nach wenigen Fahrstunden durch riesige Industriegebiete erreichte. Gemeinsam besuchte man den Mount Fuji, den heiligen Berg der Japaner, der eine imposante Kulisse bot. Eine Bootsfahrt und ein Besuch der heißen Quellen von Owakudani, in deren Wasser Eier gekocht werden, die durch den hohen Schwefelgehalt schwarz werden, gehörten ebenfalls zu dieser Tour. Odaiba und Kamakura waren weitere Stationen, die alle besuchten.

War einmal Freizeit angesagt. Machten sich Kleingruppen auf den Weg, die Stadt zu erkunden. Vor allem sah man sich Dinge an, die man von zu Hause nicht kannte: den Fischmarkt mit seinem riesigen Angebot, ein Badehaus mit all seinen typischen Zeremonien, eine mehrstündige Teezeremonie ... Man hatte sich auch schnell mit den Speisen und Getränken des Gastgeber-Landes angefreundet und war vor allem beeindruckt von der Sauberkeit und Disziplin der Japaner. Trotzdem dass es so gut wie keine Abfallbehälter gibt, sind die Straßen frei von Papier, Dosen, Kippen etc. Für uns Deutsche unvorstellbar und nachahmenswert.

Als die Gruppe nach zehn Tagen noch einmal ihren Standort wechselte und das Shingawa Prince Hotel verließ, um per Flugzeug nach Kyoto aufzubrechen, war der Abschied geprägt von großen Gefühlen und dem Wunsch, sich einmal wieder zu sehen. In drei Jahren soll dies für einige Wirklichkeit werden. Man ließ Tokio zurück mit zahlreichen Eindrücken und vielen neuen Freunden und freute sich auf die nächsten Höhepunkte.

In Kyoto stand ebenfalls eine Stadtrundfahrt auf dem Programm, bei der die Gruppe das Nijo Castle, den Kinkakuji-Tempel und das Nishijin,ori-Museum besichtigte. Abgerundet wurde das Ganze durch eine Kimono-Show. Vor der Probe und dem abendlichen Konzert in Osaka wurde ein weiterer Tempel, der Kiyomizu Tempel in Augenschein genommen. Auch das Konzert an diesem Abend war ein voller Erfolg, wenn auch in etwas kleinerem Rahmen als in Tokio. Auch an diese Konzert schloss sich wieder eine stimmungsvolle Party an, ehe man müde ins Bett fiel.

Der letzte Tag stand allen zur freien Verfügung und wurde vor allem zum Einkauf genutzt, denn man wollte den Zu-Hause-Geliebten neben den vielen Eindrücken auch noch etwas Handfestes in Form von typischen japanischen Souvenirs mitbringen.

Als am nächsten Tag der Heimflug anstand, hatte jeder einen ganzen Koffer voller Eindrücke eines zuvor nie gesehenen Landes im Gepäck. Die Dimensionen der Städte, die Höflichkeit der Menschen, die Auftritte des Chores und die über die Maßen freundlichen Gastgeber werden allen noch lange in Erinnerung bleiben. Stolz war man aber auch darüber, die deutsche Kultur und vor allem Nieder-Wöllstadt so fern von zu Hause repräsentiert zu haben. So startete man mit Wehmut aber auch Vorfreude auf die Wetterau wider nach Hause. Wenn auch Sushi und japanisches Bier bei den meisten gut ankamen, so freute man sich auch wieder auf die heimischen Spezialitäten und bereits am Abend des 21. April soll der erste Äpfel und das erste Stück Presskopp durch die Kehlen geronnen sein.

Autor: Werner Schmitt (Pressewart)